

## OFFENHEIT UND INTERESSE

Pfarrkirche Peuerbach renoviert

Elisabeth Leitner

**DIE OFFENHEIT DER PFÄRRBEVÖLKERUNG WAR AUSSCHLAGGEBEND** dafür, dass sich Pfarre, Bundesdenkmalamt und Diözesankonservatorat nun über die gelungene Renovierung der Pfarrkirche in Peuerbach freuen können. Die Denkmalpflege wurde hier als „Partnerin“ erlebt: Eine Partnerin, die an der bestmöglichen Lösung für den Raum und für die Menschen, die diesen Raum nutzen, interessiert ist.

**E**in sich öffnender, schlichter Raum in Weiß, der auf schlanken Säulen steht und durchlässig ist für das Licht, das von allen Seiten hereinströmt – diesen neuen Eindruck gewinnt man beim Durchschreiten der renovierten Pfarrkirche in Peuerbach. Als gelungen bezeichnen die Verantwortlichen von Pfarre, Diözesankonservatorat und Bundesdenkmalamt die Zusammenarbeit – und das damit verbundene Endergebnis.

Offenheit und Interesse: Von der hervorragenden Raumqualität ist Diözesankonservator Hubert Nitsch beeindruckt. Sie bringe die im Raum vorhandenen barocken Kunstgegenstände noch besser zur Geltung. Es gehe für ihn um die Frage: Was braucht der Mensch zum Feiern und was braucht der Raum? – Die Denkmalpflege könne hier eine Partnerin für religiöses Feiern sein und die Wahrnehmung für die Qualität eines Raumes stärken. Positiv erwähnte Nitsch die Offenheit der Pfarre, sich auf diesen gemeinsamen Prozess

**„Was braucht der Mensch zum Feiern...“**

einzulassen. – Genau das habe zum Gelingen der Renovierung beigetragen, bestätigt auch Mag. Ulrike

Parzmair-Pfau, die das Projekt als Mitarbeiterin des Bundesdenkmalamts (BDA) betreut hat. „Die Pfarre war neugierig auf die Geschichte der Kirche und offen für Gespräche. Sie hat sich bereitwillig auf die Diskussionen eingelassen, um das Für und Wider jeder Variante abzuwägen“, so Parzmair-Pfau. Welche Zeit den Raum am meisten geprägt habe – das herauszufinden ist das Ziel einer Restauration. Bei restauratorischen Voruntersuchungen habe sich gezeigt, dass die ursprünglich gotische Pfarrkirche im Zuge der Barockisierung eine Weißfassung erhalten habe, die Rippen seien abgeschlagen worden und die barocke Ausstattung, die bis heute in Verwendung ist, dazu gekommen. Nach einigen Diskussionsprozessen entschieden sich die Verantwortlichen für die barocke Weißfassung des Raumes und der Säulen. Geholfen habe sicherlich, dass das BDA eine Musterachse der barockisierten Fassung angelegt hatte. So konnten sich alle vor Ort ein Bild von der Veränderung machen: „Es hilft, so etwas zu visualisieren. Nur darüber zu reden, ist zu abstrakt“, ist die Erfahrung von Parzmair-Pfau.

Vor der jetzt erfolgten Renovierung dominierten seit Jahrzehnten graue Steinsäulen aus Granit den Raum, das Sichtbarmachen des ursprünglichen Materials war im 19. Jahrhundert üblich gewesen. Sich davon zu verabschieden, sei nicht allen leicht



Ein Blick in die Pfarrkirche Peuerbach, die durch intensiven Dialog aller Beteiligten erfolgreich renoviert werden konnte. Foto: Litzlbauer

gefallen: „Im Dialog konnte alles gut gelöst werden“, beschreibt Pfarrer Hans Padinger den Diskussionsprozess. Jetzt seien alle – Pfarrgemeinderat und Pfarrbevölkerung – mit dem Ergebnis zufrieden. Viele ehrenamtliche Helfer/innen haben sich zudem an den Renovierungsarbeiten beteiligt, das sei „gewaltig“ gewesen, ist Pfarrer Padinger stolz auf seine Pfarrgemeinde. Die Renovierung mitsamt der Erneuerung der technischen Anlagen kommt auf 900.000 Euro. Durch Spenden, Eigenmittel, diözesane Subventionen und Landesförderung ist die Summe gedeckt. Übrigens: Eine Besichtigung des gelungenen Endergebnisses ist (fast) jederzeit möglich.